

Umweltschutz bleibt Daueraufgabe

Der Umweltbericht 2005 der Stadt zeigt, wie es zwanzig Jahre nach Inkraftsetzen des Umweltschutzgesetzes um die städtische Umwelt bestellt ist, und was die Stadt Zürich für eine nachhaltige Zukunft unternimmt.

Erfreulich sind die weitere Verbesserung der Wasserqualität und die Fortschritte beim Energiesparen. Ausserdem gibt es ein städtisches Vorzeigebispiel, wie mit geschickter Planung die Bedürfnisse von Mensch und Natur in Einklang gebracht werden können: Das Lettenareal mit seiner Mischung aus Naturraum, Bade- und Sportmöglichkeiten und Gastronomie. Eine Erfolgskontrolle der städtischen Umweltverträglichkeitsprüfungen, welche die Stadt 2004 in Auftrag gab, zeigte ausserdem ein positives Bild.

Die Zürcher Luft

Immer mehr zum Problem werden dagegen die bei der Verbrennung von Diesel entstehenden, kleinsten und potenziell krebserregenden Russpartikel, welche die Atemluft belasten. Die immer weiter zunehmende Zahl an Dieselfahrzeugen verzögert so eine weitere Verbesserung der Luftqualität (siehe Kasten Seite 14).

In der Stadt Zürich konnten 2004 die Jahresmittel-Grenzwerte für Stickstoffdioxid und lungengängigen Feinstaub (PM10) nicht eingehalten werden. An der Messstation Stampfenbachstrasse wurde 2004 der Stundengrenzwert für Ozon immer noch 175 Mal überschritten. All dies wirkt sich negativ auf die Gesundheit der Menschen aus. Auch die Stadtbäume sind von der Luftverschmutzung betroffen. Bei geschwächten Bäumen wie den Linden an der

Inhaltliche Verantwortung:

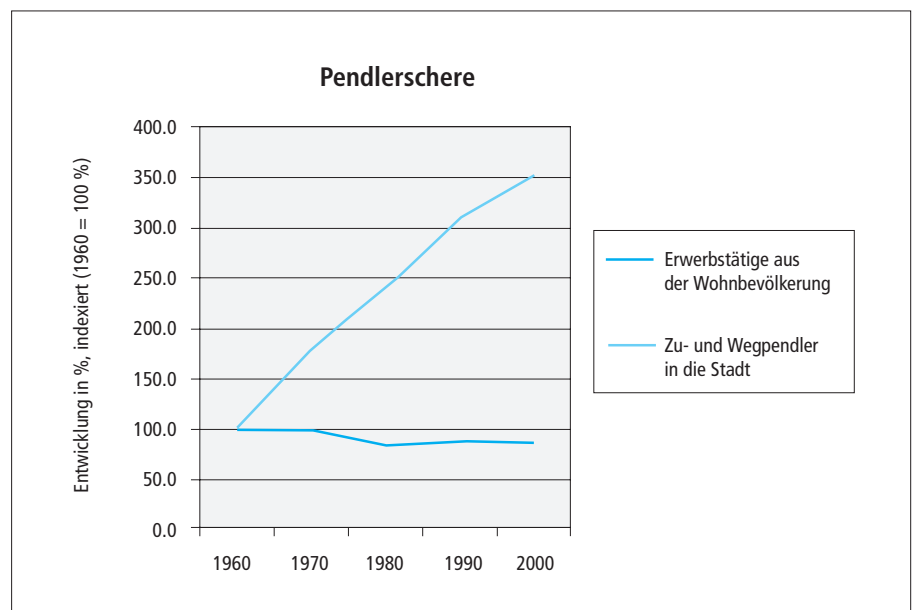
Beat von Felten
Umwelt- und Gesundheitsschutz Zürich (UGZ)
Umweltschutzfachstelle
Walchestrasse 31, 8035 Zürich
Telefon 044 216 45 84
beat.vonfelten@gud.stzh.ch

Isabel Flynn
Koordinationsstelle für Umweltschutz
Postfach, 8090 Zürich
Telefon 043 259 24 18
isabel.flynn@bd.zh.ch
www.umweltschutz.zh.ch

Umweltdaten



Der Umweltbericht 2005 kann kostenlos per Telefon 044 216 43 31 und E-Mail (usf@gud.stzh.ch) bestellt oder als pdf-Datei unter www.umweltbericht-stzh.ch ausgedruckt werden.



Seit 1960 nehmen die Pendlerströme der Erwerbstätigen über die Stadtgrenze zu. Heute sind 56 Prozent der 318 500 Erwerbstätigen Zupendler aus anderen Gemeinden der Agglomeration.

Quelle: Statistik Stadt Zürich

Verschmutzte Luft ist ungesund!

Luftschadstoffbelastungen über den Grenzwerten erhöhen gemäss wissenschaftlichen Studien die gesundheitlichen Risiken. In der Stadt Zürich heisst dies :

- 10–15 Prozent mehr chronische Bronchitis.
- 10 Prozent mehr Krankheitstage und Absenzen am Arbeitsplatz.
- Mehrere hundert Todesfälle pro Jahr durch Atemwegs-, Kreislauf- und Krebserkrankungen, ausgelöst durch die Luftverschmutzung.

Diesel ja, aber nur mit Filter und Katalysator!

Weil Dieselmotoren effizienter sind und weniger Treibstoff verbrauchen als Benzinfahrzeuge, stossen sie rund 10 Prozent weniger klimaschädigendes CO₂ aus. Sie produzieren aber achtmal mehr Stickoxide als Benziner und belasten die Luft 100–1000 mal stärker mit kleinsten, Krebs erregenden Russpartikeln, die zudem stark klimaerwärmend wirken.

Mit Partikelfiltern lassen sich diese feinsten Russteilchen fast vollständig zurückhalten. Auch die Stickoxide können beim Diesel mit speziellen Katalysatoren in normalen Luftstickstoff umgewandelt werden. Deshalb sind Dieselfahrzeuge nur dann umweltverträglicher als Benzinautos, wenn sie mit Partikelfiltern und einer Entstickung ausgerüstet sind!

Was ist wichtiger: Zeit oder Geld?

Reisezeit und Reisekosten beeinflussen das Verkehrsverhalten. Eine Analyse der Volkszählungsdaten zeigt:

- Werden Tram oder Bus 10 Prozent schneller, steigt die Nachfrage um 4,8 Prozent und es wird weniger Bahn und Auto gefahren.
- Braucht man für den Arbeitsweg mit dem Auto 10 Prozent mehr Zeit, sinkt die Nachfrage um 5,9 Prozent. Die Nachfrage nach Bahn- und Bus-/Tramnutzung wächst dagegen um je 5,3 Prozent.
- Preisveränderungen beeinflussen die Verkehrsmittelwahl dagegen viel weniger: Werden Bus-/Tramtickets um 10 Prozent teurer, geht die Nachfrage um 1,3 Prozent zurück. Wird das Autofahren 10 Prozent teurer reduziert sich die Nachfrage um 2,1 Prozent.

Bahnhofstrasse richten Spinnmilben Schaden an.

Die Lärmbelastung

Nach wie vor sind rund 120 000 Personen in ihrem direkten Wohnumfeld Strassenlärm ausgesetzt, der über dem gesetzlich vorgeschriebenen Immissionsgrenzwert liegt. Bei Gebäuden mit Belastungen über dem Alarmwert sind heute jedoch Schallschutzfenster eingebaut.

Rund 20 000 Einwohnerinnen und Einwohner sind so wenigstens innerhalb der Wohnung vor Aussenlärm geschützt. Die Bevölkerung in Zürich Nord wird durch die Südanflüge auf den Flughafen Kloten zusätzlich belärmt.

Der Strassenverkehr

Er gilt als Hauptverursacher der Luftbelastung und von zu viel Lärm. Der Zuwachs an Bevölkerung und Arbeitsplätzen, effizientere Verkehrssysteme und Freizeittrends führen zu mehr Mobilität. Der Pendlerstrom ist weiter angewachsen.

Besondere Herausforderungen stellen sich im Entwicklungsgebiet Zürich West. Dort gilt es, zusätzlichen Strassenverkehr zu verhindern und die steigende Mobilität möglichst umweltfreundlich zu bewältigen.

Zu hell

Beleuchtung bringt Licht ins Dunkel der Nacht. Die «Streulichtglocke» über der Stadt beeinträchtigt aber die Umwelt. Nachtaktive Tiere werden durch zu viel Licht am falschen Ort gestört. Zu viel Licht kann auch die Schlafqualität und das Wohlbefinden der Menschen stören.

Mit einfachen Massnahmen liessen sich ausserdem bis zu 50 Prozent Energie bei der Aussenbeleuchtung einsparen.



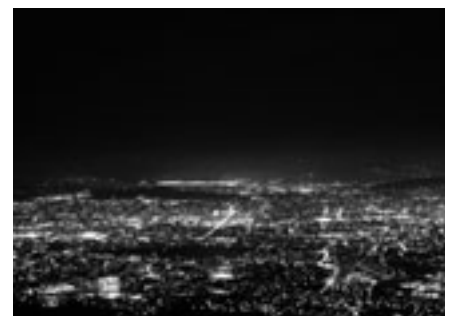
Smog trübt die Sicht an einem sonnigen Wintertag. Quelle: UGZ



Bereits nach einem Tag in der Luftmessstation Zürich Wiedikon ist der Partikelfilter schwarz. Quelle: UGZ



Starker Verkehr wie an der Bellerivestrasse stört die Erholungssuchenden am See mit viel Lärm und belasteter Luft. Quelle: UGZ



Vom Uetliberg aus gesehen verschwimmt Zürich unter einer Lichterglocke. Quelle: UGZ